

KRAICHGAW-STEMME, 6.9.2004

Zur vierten Modellflugshow hat der Flugmodellsportverein Eppingen 80 Piloten an seiner 80 Meter langen Landebahn erwartet

# Wo die Elektroflieger surren und Düsenjets zischen

Von Simon Gajer

Vor der ersten Propellerdrehung muss Michael Klose seinen Flieger auseinander nehmen. Von einem „kleinen Defekt“ spricht der 36-jährige Stuttgarter, als er bei der vierten Flugshow des Flugmodell-sportvereins Eppingen Batterie und Kabel aus dem Flugzeugrumpf zieht. „Ich habe sie voll getankt.“ Im wahrsten Sinne des Wortes. Die Maschine tropft. Ein Schlauch war undicht, und beim Befüllen lief die Maschine voll.

Über der 80 Meter langen Landebahn zieht ein Doppeldecker seine Bahnen, während Klose die Elektronik prüft. Ginge nichts mehr, umsonst wäre er nicht gekommen: Neben ihm warten ein Jet und Doppeldecker auf ihren Einsatz. Seit 20 Jahren lässt Klose Modellflieger starten und geht auf Flugtage. „Es bringt nette Abwechslung.“ Neue Leute, neue Maschinen. Eppingen reizt: Der Platz sei schön.

Ob Hubschrauber oder Flieger aus dem Zweiten Weltkrieg. Ob Elektromotor oder Verbrennungsmotor. Beim vierten Flugtag des 80 Mitglieder großen Vereins reiht sich entlang der Landebahn eine Vielzahl von Maschinen auf. Der Vorsitzende Jörg Wild erwartet 80 Starter. Eppingen zählt für ihn zu den fünf besten Flugtagen Deutschlands. Und dass, obwohl die Piloten kein Startgeld bekommen.

Es ist eine abwechslungsreiche Darstellung, bei der Lust am Fliegen und nicht nur Können zählt. So startet zwar der Eppinger Pilot

Beim vierten Flugtag des Flugmodell-sportvereins Eppingens düsten Jets über die Landefläche. Aber auch junge Piloten wie der acht Jahre alte Mike Zaun aus Gelnhäusen ließen ihre Maschine starten. (Foto: Simon Gajer)

Wolfgang Kappler, der einen Jet mit Turbinenantrieb an den Zuschauern vorbeizischen oder einen Flieger in der Luft auf dem Heck stehen lässt. Aber kurz darauf steht der acht Jahre alte Mike Zaun an der Rollbahn und lässt einen kleinen Styroporflieger mit Elektromotor surren. Seit zweieinhalb Jahren ist er dabei. „Ich würde ganz gern mal eine Spitfire fliegen.“ Er überlegt. „Aber da muss ich noch üben. Ziemlich üben.“ Der Flugtag begeistert den Bub. „Das ist cool.“



Allerdings: Als die Eppinger Combat-Staffel fliegt, kracht eine der ein Kilogramm schweren Maschinen ins Dach der Würstchenbude. Zum Glück wird niemand verletzt. Mit einem Totalausfall erklärt sich Jörg Wild den Unfall. Er betont, dass nur verantwortungsvolle Piloten fliegen: Sicherheit sei wichtig, deshalb haben schwerere Maschinen zwei Empfänger. Zudem sitze das Publikum hinter einem über 2,50 Meter hohen Zaun. Armin Schertlen schiebt seinen

Hubschrauber Cobra aufs Feld. Der 37-Jährige aus Gemmingen kniet neben seinem Modell. Der Rotor dreht sich nicht. „Er lag wohl zu lang in der Sonne“, vermutet der Pilot, als irgendwann die Turbine doch noch mit 95 000 Umdrehungen pro Minute arbeitet und den Rotor auf 1250 Touren bringt. In Eppingen zu starten, ist Schertlen wichtig. Der Verein mache den Sport transparent und zeige, dass „nicht nur Spielzeug fliegt“. Vorsitzender Wild ist stolz, dass eben das

gesamte Spektrum der Modellflieger hier startet. Außen schauen Dominik, Jacqueline und Rudi Walter aus Eppingen zu. Sie sind bei anderen Flugtagen gewesen, weil es interessant sei, sagt der 38-jährige Rudi Walter. Gern würde er einen Flieger steuern – „aber es geht ins Geld“. Vielleicht fange ja Sohn Dominik an, den interessieren die Hubschrauber. Als auf dem Rollfeld ein Flieger beim Landen auseinander fällt, meint Rudi Walter traurig: „Schade.“